

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage  
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage  
„Feierstunden“

Veröffentlichung: Montag und Freitag, von 6. u. 8. U. Sonntags (nach Bedarf) Nagold.

Verbreitungs-Beitrag im  
Oberamt Nagold. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.

Der Gesellschafter wird  
in jedem Heft  
abgegeben. —  
Anzeigen sind  
in jedem Heft  
abgegeben. —  
Anzeigen sind  
in jedem Heft  
abgegeben. —

Telegraphische Adresse:  
Gesellschafter Nagold.  
Postfachnummer:  
Stuttgart, 5113.

erscheint an jedem Wert-  
tag. —  
Anzeigen sind  
in jedem Heft  
abgegeben. —

Belegpreis  
in Nagold 1.00  
außerhalb Nagold  
1.10  
Sonntags-  
beilage 1.00  
Anzeigen:  
1. Spalte 100  
2. Spalte 80  
3. Spalte 60  
4. Spalte 40  
5. Spalte 20  
6. Spalte 10  
7. Spalte 5  
8. Spalte 2  
9. Spalte 1  
10. Spalte 0.50  
11. Spalte 0.25  
12. Spalte 0.10  
13. Spalte 0.05  
14. Spalte 0.02  
15. Spalte 0.01

Nr. 184

Begründet 1826.

Donnerstag den 7. August 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

### Tagespiegel

Es ist bis jetzt vorgeesehen, den Reichstag am Dienstag, den 12. August einzuberufen, da nach den neuesten Mitteilungen aus London mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die deutsche Abordnung bereits am Samstag wieder in Berlin ist. Die Regierung verhandelt mit den Parteien, um die Annahme der Dawesofferte bis 15. August, dem vom Verband vorgeschriebenen Termin, zu ermöglichen.

Gerichtsweg veranlaßt, der Präsident der Sächsischen Republik, Coschmann, wolle zurücktreten.

### Deutschland in London

Nach hoffte Vertrauen!

Am Dienstag morgen ist die deutsche Abordnung in London angekommen. Hughes hat während seines kurzen Besuchs in London geäußert, er habe den Augenblick des Eintreffens der drei deutschen Minister auf der Londoner Konferenz für sehr günstig und die Aussicht für eine rasche Verständigung für ausgezeichnet.

Wir können das leider nicht finden. Die Reichsregierung hat der letzten Einladung mit großer Sorge Folge geleistet. In Konferenz hat viel zu lange ohne Ausdehnung die unentbehrlichen deutschen Vertragspartneren berufen und sich auf eine Anzahl Punkte festgelegt, die durchaus nicht den deutschen Anforderungen und auch nicht dem Dawesprogramm, wie es in Deutschland aufgestellt wird, Rechnung tragen.

Es ist nicht schwer, vorauszufragen, daß die Geister vor allem in der Räumungsfrage aufeinanderprallen werden. Reichsminister Martz, der gedemotrierte Rheinländer ist, wird sich für die Forderung betreten, daß die Ruhrbesetzung sofort und nicht schrittweise und nicht nach Maßgabe der deutschen Zahlungen von der militärischen Besetzung befreit wird, ohne das es keine Einheit und Freiheit der deutschen Wirtschaft gibt. Es ist aber eine ebenbürtige Forderung Deutschlands, daß die Räumungsvorarbeiten des Verfallenen Vertrags auch da, wo sie zugunsten der Befreiung sprechen, streng und genau angeordnet werden. Das gilt namentlich für die Räumung des Röhler Gebiets. Die Räumung dieses Gebiets muß gemäß dem Friedensvertrag erfolgen und darf durch Beschlüsse der Londoner Konferenz auf keinen Fall bis 1926 hinausgeschoben werden. In diesem Punkt ist eine deutsche Unterstellung unter die Londoner Protokolle einfach unentbehrlich.

Der Widerstand der deutschen Abordnung wird ferner einleuchten bei der Gestaltung der Frage der Sachlieferungen und Barüberweisungen. Der dritte Ausbruch der Verhandlungen hat diese Frage in einer Form behandelt, die den Vorwürfen und dem Sinn des Dawesplans widerspricht. In der Beurteilung, um nicht zu sagen Verurteilung dieses Vorgehens der Siegerseite herrscht bei der deutschen Abordnung, wie wir aus bester Quelle versichern können, vollstündige Einigkeit.

Die Londoner Verhandlungen haben sich ja zuletzt nur nach einem Geheiß: Wer gewährt, wer überwacht die Überweisung, die Befreiung des deutschen Ruhr, wer sorgt dafür, daß nicht das negative Grundgesetz der Befreiung der positiven Grundgesetz des Vertrauens bei der Weltübertragung gilt? Die Entschädigungskommission war von vornherein als Partei verurteilt. Sie hat diesen Verdacht voll und ganz bestätigt, als Barüberweisung und keine Betreuungen von Paris nach London überföhrten. Aber auch der im Dawesplan vorgesehene Zahlungsagent H. Poincaré, d. h. Beauftragter einer Partei. Es gibt nur einen gangbaren Weg, er ist die unmittelbare Herstellung des Vertrauens zwischen Deutschland und den Gläubigermächten. Diesen Weg der politischen Verständigung wollte Frankreich seit Kriegesbeginn die heute nicht geben. In Poincarés Zeiten schon gar nicht und unter Herrriots „Verständigungsära“ leider auch nicht.

Statt nach Vertrauen suchte man nach Formeln. Man fand Formeln, die wirtschaftlich klugen, in Wahrheit aber nur politische Hinterhältigkeiten bedeuten. Man ließ wirtschaftliche Gesichtspunkte vor, um hinter ihrem Rücken politische Wandlungen auszuführen. Dem man in Paris als von Deutschland angebotenen Wechsel mit Währungsreform, konnte auch der „eheliche Kaiser“ Amerika mit seinem zum Teil recht ungewöhnlichen Schiedsgerichtsverfahren kein Vertrauen schaffen.

### Was Herron heute über Frankreich denkt?

Wer ist dieser Herron? Wer war er? Wer ist er heute? Der Amerikaner George D. Herron spielte während des Kriegs und nach der Revolution eine nicht unwichtige Rolle. Er ist Bayrisch, also Friedensfreund, und zwar gebürtig zu den angelsächsischen Fremden, die aus religiösen Gründen für den ewigen Weltfrieden eintreten. Als solcher war er im Krieg der Überzeugung, daß Deutschland, um ein Wort des berühmten Internationalen, Maximilian Harden, zu gebrauchen, „den Schloß der Welt anzuhebeln“

habe. Darin war er bestraft, alles aufzugeben, um diesen Friedensschloß unschädlich zu machen. Er wurde ein beredter Fürsprecher der abscheulichen Rathheilige-Presse, die uns im Krieg namentlich viel Schaden zugefügt hatte. Er behauptete in den Krieg. Er arbeitete daran, daß Bulgarien sobald als möglich aus dem Ring der Mittelmächte heraustrete. Kurz: er war überall dabei, wo man gegen Deutschland arbeitete.

Dann kam unter Zusammenbruch. Jetzt galt es, das zertrümmerte mächtige Deutschland in den Dienst des Vojlismus zu bringen. Und man findet wir den Mann, wie er von Genf aus mit Professor Friedrich Wilhelm Förster in Bern und Eisner, Kusmanowski in München, dem bayerischen „Ministerpräsidenten“ zusammenarbeitet, mit zwei der größten Schädlinge des deutschen Volks. Dabei gab er vor, in naher und nächster Beziehung zu Wilson zu stehen, was er allerdings später in Abrede stellte. „Wenn es Ihnen gefällt“, schrieb Herron an den bayerischen „Finanzminister“ Jaffe, den Spielfeldern Eisners, „unvergesslich eine wirklich demokratische Regierung in Bayern und in den anderen deutschen Staaten zu errichten, so wird der Präsident (Wilson) der erste sein, Ihnen alle mögliche Hilfe zu bringen.“

Am 17. November 1918 schickte Herron folgendes Telegramm an Jaffe und Eisner: „Vor allem rate ich Ihnen dringend, möglichst viele deutsche Staaten zu überzeugen, Ihrer (d. h. Eisners) Führung zu folgen. Zweitens die ersten Schritte zu einem vollen und offenen Bekenntnis der Schuld und Untaten der deutschen Regierung am Anfang des Kriegs und an den Grausamkeiten der Kriegführung zu unternehmen. Die moralische Wirkung einer solchen Handlung wäre gewaltig und entscheidend.“

Wir können jetzt die Folgen dieser verruchten, Landesverräterischen Rathschläge, und wie Eisner auf sie eingegangen und die Alliierten überlistet hat, so, daß die Pariser Kommission zur Begründung ihrer Anklage gegen das schuldige Deutschland auf diese Fälschungen sich berufen konnte.

Uns interessiert heute aber etwas anderes. Der Herron von 1918 hat sich inzwischen gründlich bekehrt. Denn derselbe Herron schrieb am 1. November 1923 an den Londoner Journalisten E. Bruce u. a.: Selbst wenn wir alle die Verbrechen zugeben, die Deutschland zu Beginn des Kriegs begangen haben soll, so sind sie doch gering im Vergleich zu den Verbrechen, die Frankreich heute begeht. Ich kann in der Geschichte nichts finden, das der unstillen Erbitterung der letzten Jahre ausgleichend und mitleidigen Niedertracht gleichkommt, diesem ausgearbeiteten System Frankreichs, die ganze deutsche Nation restlos zu vernichten. Diese fortwährende und ungeheuerliche Kriegführung gegen eine hilflose und entmännlichte Nation, gegen ein Volk, das sich schon lange erheben hat, gegen ein Volk, das der Ehrenhaftigkeit und der Glaubwürdigkeit seiner Regierung keine Grenzen setzt, ohne Vergangenes in der Weltgeschichte. Selbst die Vernichtung Karthagos, diese ungeheuerliche Tat, ist zahnlos im Vergleich zu dem niederträchtigen Vorgehen Frankreichs, keinem Verrat an ganzen Menschenschloß. Wenn es eine Vergeltung gibt, so kann es nur die eine sein, nämlich die Vernichtung Frankreichs. Und Poincarés Name wird einer der verrücktesten sein in der Geschichte der Menschheit.

Und das sagt ein Amerikaner, ein Bayrisch, ein Mann, der an die Schuld Deutschlands glaubte, und vielleicht noch heute glaubt! W. H.

### Von der Londoner Konferenz

Die Begründung der Deutschen

London, 6. August. Ueber die gestrige Vollziehung der Konferenz im Reichshotel des Auswärtigen Amtes, die nur eine halbe Stunde dauerte, wird berichtet: Mac Donald begrüßte die deutsche Abordnung, der am Ende der nun abgeschlossenen Hospizform der Beratungen die Plätze angewiesen waren. Mac Donald betonte in seiner kurzen Ansprache, der Dawesplan sei der einzige Gegenstand der Beratung. Die Konferenz müsse unter allen Umständen Erfolg haben. Die Ansprache wurde vom französischen Dolmetscher zuerst ins Französische, dann ins Deutsche überföhrt.

Reichsminister Dr. Martz dankte in deutscher Sprache für die lebenswichtigen Worte Mac Donalds. Die deutsche Abordnung sei von dem guten Willen befeuert, zu einer Einigung zu kommen. Die Reichsregierung habe bereits erklärt, daß der Dawesplan eine annehmbare Grundlage für die Regelung der Entschädigungsfrage darstelle. Diese Erklärung bestätigte er feierlich. Die notwendigen gesetzlichen Grundlagen seien in Uebereinstimmung mit dem Ordnungsausschuß der Verbündeten vorbereitet und im gleichen Geiste gehalten, wie die Arbeiten der Sachverständigen. — Ein deutscher Uebersetzer gab jeden einzelnen Satz in Englisch und Französisch wieder.

Mac Donald erklärte darauf, die den Deutschen bereits übergebenen Konferenzbeschlüsse geben zum Teil nur die Verhandlungen an, die die Beschlüsse über die Reparationen und die Sanktionen, andere geben auf die Deutschen an. Es sollen mündlich noch am gleichen

Tag dem Hauptsekretariat mitteilen, worüber sie zu sprechen wünschen. Er (Mac Donald) wünschte, daß bis Samstag alles zu Ende sei. Am Samstag früh 4.30 Uhr gehe sein Zug nach Chequers, wo er in üblicher Weise die Sonntagsruhe verbringen wolle. Es sollen also keine unnützen und keine langen Reden gehalten werden.

Reichsminister Dr. Martz versprach, die deutsche Abordnung werde ihr Möglichstes tun, um die Arbeiten zu beschleunigen.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Rat der Sieben trat dann für sich zusammen und beschloß, daß der Rat jeden Donnerstag eine Beratung abhalte; nachmittags sollen jeweils Besprechungen mit Dr. Martz und Dr. Stresemann stattfinden, während die Entschädigungskommission mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther zu verhandeln hat.

### Unangenehme Ueberraschung. Abänderung der amtlichen Berichte

Die bestimmte Ankündigung Mac Donalds, daß die Verhandlungen bis Samstag abgeschlossen sein sollen, hat die deutsche Abordnung unangenehm überrascht. Sie befürchtet, daß dieses Drängen in Deutschland einen schlechten Eindruck machen könne. Nach der Sitzung wurde diese Befürchtung Mac Donald gegenüber zum Ausdruck gebracht. Der Siebener-Rat beschloß darauf, im amtlichen Bericht die betreffenden Worte Mac Donalds wegzulassen. (?)

Abends waren die deutschen Bevollmächtigten und Sachverständigen versammelt, um die deutsche Antwort auf die Konferenzbeschlüsse festzusetzen. Ob dies schon bis Mittwoch möglich sei, wie Mac Donald will, erschien fraglich. Wahrscheinlich werden sie noch über einige Punkte Aufklärung einholen.

### Die deutsche Denkschrift übergeben

Die Bemerkungen der deutschen Abordnung zu den Konferenzbeschlüssen sind in einer Denkschrift bereits am Mittwoch vormittag dem Hauptsekretär übergeben worden. Die Beratungen dauerten mit kurzer Unterbrechung bis in den frühen Morgen. Die deutsche Abordnung bemerkt zur Sanktionsfrage, durch das Eingreifen der Bankiers seien allerdings gewisse Maßnahmen getroffen, die militärische Sanktionen ersparen und unwahrscheinlich machen. Immerhin werde das „theoretische Recht“ auf Sanktionen jeder einzelnen Macht nicht verneint. Die deutsche Abordnung lehne es zunächst, wenn auch nur theoretisch, ab, den Spruch anzuerkennen. Weiter geht die Denkschrift auf die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets ein und verlangt u. a. die uneingeschränkte Begnadigung aller Gezwungenen und Ausgewiesenen, während der zweite Ausbruch vier Einschränkungen vorkieht, die sich auf Vergehen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen beziehen. Andere Gegenentwürfe beschäftigen sich mit den Beschlüssen über Sachlieferungen, die Zahlungsüberweisungen und das Schiedsgerichtsverfahren.

Die in sehr höflicher Form gehaltenen Gegenentwürfe möchte Mac Donald durch den Rat der Hauptbevollmächtigten, zu dem noch Behar! Sachverständige zugezogen würden, beraten lassen. Eine förmliche Vollziehung würde dadurch vermieden.

### Führung mit den Franzosen

Zwischen der deutschen und der französisch-belgischen Vertretung soll bereits eine Führungsnahme angebahnt worden sein. (Was nicht gar!) Die deutschen Hauptforderungen sind die Freiheit des Ruhrgebiets und die Lösung der Eisenbahnfrage im besetzten Gebiet. Es sei kein rechtlicher oder moralischer Grund vorhanden, daß Deutschland für die Räumung auch noch einen besonderen Preis bezahlen solle.

### Der Verzeher-Rat

Der Rat der Sieben beschloß, für die Behandlung der noch unerledigten Punkte einen weiteren Rat einzusetzen, zu dem die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien je zwei Minister bzw. Bevollmächtigte ernennen, die jede der noch offenstehenden Fragen mit je zwei deutschen Ministern besprechen sollen.

### Freizügigkeit der Deutschen

Berlin, 6. August. In hiesigen Regierungskreisen wird berichtet, daß die Bevollmächtigten in London ihre Einwände gegen die Konferenzbeschlüsse mit Freizügigkeit vertreten werden; ein Nachgeben sei nicht möglich, da sie durch die Beschlüsse des Reichstags und des Reichskabinetts selbst gebunden seien. Namentlich werde die Abordnung sich nicht auf die zweijährige Verlängerung der Ruhrbesetzung einlassen, die Herrriot erst gefordert hat, als England und Amerika es ablehnten, die französischen Schulden gegen die Räumung dranzugeben. An die Annahme der Dawesofferte durch den Reichstag wäre bei einer Verlängerung der Besetzung schon gar nicht zu denken.

### Die deutschen Forderungen

London, 6. August. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Deutschen über die Erklärung Mac Donalds sehr ärgerlich seien angesichts der großen Arbeit, die sie



he noch zu tun sei. Nach ihrer Ansicht werde die Reparation Moz-Eisenbahn zu Ende sein, wenn sie nicht die militärische Räumung des Ruhrgebietes und die Beilegung der Eisenbahnen mit noch Hause bringen. Die deutsche Abordnung werde vorschlagen, die wirtschaftliche Räumung der Ruhr zu beschleunigen, sie werde ferner gegen die vertragswidrige Fortsetzung der Sachlieferungen und die Verwendung französisch-belgischer Eisenbahnen Einspruch erheben, eine allgemeine Dagnadigung der Besatzungen und Ausgewiesenen und Sicherheiten gegen neue französisch-belgische Einbrüche verlangen.

#### Dresskammer

Die Londoner Blätter haben das bereitwillige Entgegenkommen des Reichskanzlers Marx hervor, der klar und unmissverständlich die Absicht Deutschlands bekräftigt habe, den Damesplan durchzuführen. Der zweite Teil der Konferenz habe hoffnungsvoll begonnen. Der höfliche und verständliche Ton habe einen guten Eindruck gemacht.

Der Londoner Berichterstatter des Pariser "Matin" schreibt die Antwort des Kanzlers sei verständlich gewesen. "Echo de Paris" weist darauf hin, daß Dr. Marx sagte, Deutschland sehe den Damesplan als den Ausgangspunkt der Verhandlungen an, während die französischen Vertreter die Annahme ohne Vorbehalt und Bedingungen verlangen. "Gaulois" meint, die Deutschen seien höflich gewesen; sie haben keine "überflüssige Schneid" gezeigt.

#### Floyd Georges Ausstellungen

##### Nichtslagende Antwort Mac Donalds

London, 6. August. Im Unterhaus hielt gestern Floyd George bei der Besprechung der Entschädigungsfrage eine längere Rede. Mac Donald sei mit dem ganzen Unterhaus der richtigen Meinung, daß der Einbruch in's Ruhrgebiet ungesetzlich und ein Verbrechen an nationalen Rechten gewesen sei. Die Verhängung um zwei Jahre wäre eine sehr ernste Sache. Er verlange deshalb von der englischen Regierung eine bestimmte Erklärung, ob wirklich auch sie die Besetzung des Kölner Gebiets über die im Vertrag von Versailles festgesetzten fünf Jahre auszudehnen beabsichtige. Dieser Punkt sei sehr wichtig für die Aufrichtigkeit Englands in der Durchführung des Friedensvertrags. Es sei ein unmöglicher Zustand, auf gegen Deutschland auferlegten Vertragsverpflichtung zu bestehen, zugleich aber alles abzulehnen, was etwa in dem Vertrag für Deutschland günstig sei. Die (französische) Behauptung, daß die Räumungsarbeiten noch nicht zu laufen begonnen haben, sei nur der Versuch, sich der Verpflichtung in nicht ehrenhafter Weise zu entziehen.

Er verlange zu wissen, weshalb der Bericht der Ausschüsse von dem im Versailles Vertrag ausdrücklich gebrauchten Ausdruck "vorläufiger Verzug" abgewichen sei und nur einfach von "Verzug" spreche. Nach dem Vertrag von Versailles seien Sanktionen nur bei vorläufigem Verzug gestattet. Er wolle ferner wissen, ob die zu erneuernden Ausschüsse über einen "Verzug" oder einen "vorläufigen Verzug" zu entscheiden haben, und ob Deutschland gegebenenfalls sich an einen der neuen Ausschüsse oder an die Pariser Entschädigungskommission zu wenden haben. Die Annahme eines Amerikaners als volles Mitglied in der Entschädigungskommission würde einen entschiedenen Unterschied bedeuten, weil dann Frankreich, Belgien und Italien wüßten, daß wenn sie ein Sondervergehen unternehmen würden, sie die beiden größten Mächte der Welt gegen sich haben würden. Ferner sei es von Bedeutung, daß es klar verstanden werde, daß keine Rache geschonert werden könne, wenn dies Vorgehen die englische und amerikanische Regierung der Gelegenheit beraube, die Höhe der deutschen Zahlungen anderweitig festzusetzen. Niemand könne heute sagen, wieviel Deutschland in vier oder fünf Jahren zahlen könne. Keine einzelne Rache dürfe in der Wege sein, von sich heraus einen Krieg zu erklären. Hoffentlich werde man die Deutschen erkennen lassen, daß es sich um eine wirkliche Konferenz und nicht um eine Diktatandie.

Mac Donald erwiderte, er müsse als Vorsitzender der Konferenz mit größter Anstrengung darüber machen, daß sich die Erörterungen nicht von dem eigentlichen Gegenstand der Anwendung des Damesberichts, entfernen. Die britische Regierung habe es streng unterlassen, sich zu irgend welchen Einzelheiten des Dames-Berichts zu verpflichten. Ob man etwa den Dames-Bericht streichen und zu dem Zustand nach dem 10. Januar 1923 zurückkehren wolle? Den deutschen Vertretern seien alle Beschlüsse ohne jede Einschränkung überreicht worden. Er habe die Empfehlung, daß keine Fragen ernster Natur aufgeworfen würden, die für das Parlament unannehmbar wären, und daß das Haus insulphobieren in die Fesseln gehen könne. Er werde nicht einwilligen, daß ein belgischer Soldat auch nur eine Minute länger in Köln verbleibe, als es notwendig sei, um die England durch den Versailles Vertrag auferlegten Bedingungen ehrlich zu erfüllen. (Das sagt gar nichts, D. Sch.)

Was die wirtschaftliche und fiskalische Räumung des Ruhrgebietes anlangt, so sei diese vollkommen endgültig. Was die militärische Räumung des Ruhrgebietes betreffe, so hätten die Sachverständigen dazu keine Stellung genommen, weil dies nicht innerhalb ihrer Befugnisse liege. (1) Die französische Regierung sei sich vollkommen darüber klar, daß sie zu keinem militärischen oder politischen Zweck ins Ruhrgebiet ging, sondern lediglich weil Deutschland in Verzug geraten sei. Er (Mac Donald) glaube nicht, daß trotz der Irreführung der französischen öffentlichen Meinung seitens gewisser Zeitungen sie gegenüber den Verpflichtungen blind sei, die ihr jetzt durch die Erfüllungen ihrer eigenen Regierung auferlegt worden seien. Eine endgültige Vereinbarung sei jedoch erst nach Beratung mit den deutschen Vertretern möglich. Was die Kölner Frage betreffe, so glaube er, daß es besser sei, vorsichtig zu sein und die Frage der britischen Besetzung Kölns nicht mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebietes zu vermengen. Wenn England Köln räumt, wer rückt dann an seine Stelle und muß dann England keine Truppen einfach in einen anderen Teil des besetzten Gebiets überführen, das tatsächlich eine unteilbare Einheit darstellt? Alle diese

Frage stellen, so möge Mac Donald klug, sorgfältig geantwortet werden.

Es gebe zwei Arten von Verzug, nämlich eine gemäß dem Damesbericht und eine andere auf Grund des Versailles Vertrags. Die Fälle, die vor die Entschädigungskommission kommen, seien große und allgemeine Fälle von "offenlandem Verzug", der nicht auf mechanische Ursachen zurückzuführen sei. Das Haus dürfe sicher sein, daß alle notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen seien, um zu verhindern, daß der Entschädigungskommission geringfügige Beschwerden unterbreitet würden. Der Amerikaner behaupte sich in der Entschädigungskommission einzig und allein, um einen voll. Verzug mit festzustellen.

Was den Wohlfahrtsindex betreffe, so handle es sich um eine automatisch wirkende wirtschaftliche Vermeidung. Wenn Deutschland eine Belagerung vorgebrungen habe, könne es sich an die Entschädigungskommission oder bei Sachreferenzen an den deutsch-alliierten Ausschuss von sechs Mitgliedern wenden. Was die Sanktionen betreffe, so gebe er zu, daß dieser Punkt unbedeutend bleibe. Aber wenn man an die vorgezeichnete Realisierbarkeit denke, so bestehe keines Erachtens doch ein großer Grund zur Zufriedenheit. Wenn nicht eine einstimmige Erklärung von der Entschädigungskommission oder von drei Sachverständigen, die einstimmig von der Kommission ernannt worden sind, oder in Ermangelung dessen vom Präsidenten des internationalen Schiedsgerichtshofes erfolgt, daß Deutschland in Verzug geraten sei, könne nicht eine einzige Sanktionsmaßnahme ergriffen werden.

#### Günstige Wirkung für — Amerika

Berichten aus Washington zufolge ist Präsident Coolidge über das Ergebnis der Londoner Konferenz sehr erfreut. Er erwartet, wie Dames, von der Einigung über den Damesplan eine günstige Auswirkung auf das amerikanische Geschäft. — Inzwischenheit würden damit auch seine Aussichten für die Präsidentenwahl sich wesentlich verbessern.

## Neue Nachrichten

#### Gefährliche Lage auf dem Balkan

Belgrad, 6. August. Der bulgarische Ministerrat hat gegen den Antrag der bulgarischen Regierung bei den Verbänden, das stehende Heer, das nach dem Friedensvertrag nur 5000 Mann betragen soll, wegen der politischen Gefahr auf 20 000 erhöhen zu dürfen. Widerspruch erhoben. In Bulgarien steht, nach der Auffassung in Belgrad, die (von Serbien begünstigte) Revolution unmittelbar bevor. Frühere Minister der Kommunisten und der Bauernpartei sind aus den Gefängnissen entkommen und nach Serbien geflüchtet, wo Kosta Todoroff bereits für die Revolution arbeitet. Die bulgarischen Bauern wünschen angeblich die Vereinigung von Bulgarien und Südserbien, wodurch alle Südslawen geeinigt seien.

Sofia, 6. August. Das Ministergebäude ist durch Stacheldraht abgeperrt. Es verläuft, der aus der Krankenkasse umgehene frühere Minister Alexandrow sammt alle griechischen Gebiet Banden, um in Bulgarien einzufallen.

Bukarest, 6. August. Die rumänische Regierung hat an der bulgarischen Grenze Truppen zusammengezogen, da man von Ausbruch der Revolution in Bulgarien erwartet. Mit der türkischen Regierung wurden Beratungen über die Risikoverwertung des Zustands in Mazedonien gepflogen. Die Lage wird für sehr ernst gehalten.

#### Amerikanische Befürchtungen

Newyork, 6. August. Hier wird angenommen, daß Deutschland durch die schwere Besetzung, die ihm Friedensvertrag und Damesplan auferlegen, gezwungen sein werde, den Vertrag erheblich einzuschränken. Dadurch werde es in den Stand gesetzt, seine Ausfuhrwaren wie 1922 zu billigeren Preisen abzugeben und wieder einen gefährlichen Wettbewerbs zu machen.

#### Die irische Frage

London, 6. August. Die Regierungsvorlage über die Beilegung des irischen Grenzstreits, die Unter die Möglichkeit zum Einsetzen geben soll, ist dem Unterhaus zugegangen. Die Vorlage wird aber kaum vor der Herbsttagung (Mitte oder Ende Oktober) zur Beratung kommen.

#### Das Anleihe-Syndikat

Newyork, 6. August. Das "Wallstreet-Journal" berichtet, in der zu gründenden Bondvereinigung für die 500 Millionen-Anleihe werden vertreten sein Morgan, Kahn & Co., die Nationalbank, die National-City-Bank, der Bankiertrust, Kibber Lealody u. Co. und Higginson. Das Blatt glaubt, ein Zinsfuß von 7 Prozent würde genügend sein.

## Württemberg

Stuttgart, 6. August. Begnadigung. Das Ministerium des Innern und des Arbeits- und Ernährungsministerium haben an die ihnen nachgeordneten Behörden einen Erlaß über das Verfahren bei Begnadigungsgesuchen gerichtet.

Werkunterricht. Vom 28. Juli bis 2. August fand in Stuttgart ein Kurs für Werkunterricht statt, der von 15 Lehrern und einer Lehrerin an höheren Schulen aus Stuttgart und Umgebung besucht war. Der Unterricht beschränkte sich auf Papparbeiten.

Kriegsblindentag. Am 3. August fand unter dem Vorsitz des Gauleiters Bourat Schaal-Herrnberg eine Kreisgruppenversammlung des Bundes erblindeter Krieger G. B. statt. In einer Entschließung wurde u. a. die jüngst vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Kriegsblindentente um 10—15 Prozent (nicht 50 Prozent, wie nach der amtlichen Bekanntmachung vielfach angenommen wird) als unzulänglich bezeichnet. Die Kriegsblinden lehnen ihre Fürsorge mit der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge ab und eruchten um Wiederherstellung des vor der Reichsfürsorgepflichtverordnung bestehenden Zustands.

Vom Stuttgarter Diözesanrat. Nach den Mitteilungen des Diözesanrat, Stuttgarter Landesamts erachtete sich für das Jahr

1923 am Stuttgarter Schlachthof für Grochloch, Kübler, Schafe und Schweine ein merkwürdiger Ausbruch des Typhus gegen die beiden Vorkäse, während im ersten Halbjahr 1923 der Typhus, namentlich bei Schweinen, beobachtet worden war als im ersten Halbjahr 1923. Ganz besonders hat sich die Ausfuhr vom Schlachthof gegen die Vorkäse gezeigt, was ohne Zweifel mit dem Auslaufen von Händlern aus dem besetzten Gebiet und Frankreich zusammenhängt.

Schramm in den Anlagen. Auf Veranlassung des Verkehrs für den Fremdenverkehr sollen auf dem oberen und mittleren Anlagensee je ein Paar Schwäne und Entenpaare eingesetzt werden. Auch die Wiederbesetzung des Feuersees kommt in Frage.

#### Aus dem Lande

Walldingen, 6. Aug. Ertrunken. Der etwa 45 Jahre alte Reinhard Busch von hier kam auf dem Heimweg an einem still abfließenden schlammigen See des Remsefers ins Wasser und verlor vor den Augen seines Begleiters in der stehenden Wasser. Der Zimmermeister Hummel brachte ihn tot ans Land.

Waldbrunn, 6. August. Weinbaukongress. Die Verhandlungen zur Nachausstellung für das 50jährige Jubiläum des Deutschen Weinbauvereins und des 100jährigen Jubiläums des Württ. Weinbauvereins sind in vollem Gange. Die Ausstellung wird am 7. September, der Weinbauverbandstag am 8. September eröffnet.

Waldbrunn, 6. August. In den Redar gelprungen. Die Frau eines hiesigen Geschäftsmannes sprang in schmerzlicher Absicht von der unteren Redarstraße an in den Redar. Sie konnte noch lebend herausgehoben werden.

Waldbrunn, 6. August. Bäcker Vertum. Eine Beamtin des Postamts 1 Gmünd hat sich zwischen dem 29. Juli und 4. August bei dem Verkauf von Einkommensteuermarken in den Sorten vergriffen und 6 Marken zu 100 Goldmark hat zu 1 Goldmark und eine Marke zu 50 Goldmark hat zu 50 Pfennig abgegeben. Die Beamtin ist für den Kaufmangel straflos gelassen.

Waldbrunn, 6. August. Landarbeiter und Diensthörsenfest. Trotz der unglücklichen Witterung im Vormittag war das Fest, das dem Deutschen Landarbeiterverband am vergangenen Sonntag veranstaltet wurde, in Waldbrunn äußerst zahlreich besucht. Von nah und fern, zu Fuß auf Fahrrädern und schon geschäftlichen Leuten kamen die Diensthörsen, die Land- und Waldarbeiter herbei. Ein ständiger Festzug bewies sich von der oberen Stadt hinunter in den schon gelagerten Hofplatz in dem Böhlerfeld.

Waldbrunn, 6. August. Racheverleumdung. Der 24jährige Arbeiter Wilhelm Herker von Waldbrunn hat die Frau Fischer von Waldbrunn wegen verheerender Liebe mit einem Dolch schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Waldbrunn, 6. August. Einbruch. In dem Haus des Landwirts Gustav Zwickler haben Einbrecher, solange die Bewohner auf dem Feld waren, ein neues Fahrrad, eine Uhr, Kleider und einen größeren Geldbetrag.

Waldbrunn, 6. August. Störung des Gottesdiensts. In Waldbrunn ereignete sich ein Mann großes Vergehen, der unter wüstem Schimpfen und Schandrufen die Kirche einbrach.

Waldbrunn, 6. August. Zu Tode gebracht. Im Expeditionschuppen der Fa. Gebr. Jungmann bei der früheren Wohnstätte wollte der Begleitfahrer Karl Kunz von Waldbrunn einen Abhängwagen loslassen, kam durch das Wahren des Hinterrades zwischen die beiden Wagen und wurde eingedrückt.

Waldbrunn, 6. August. Sträflicher Unfug. Der Hildesheimer Müller, der sich mit seinem Meistern Rittmeister verlobet hatte, rief an dessen Wohnung ein Leben auf und lenkte mehrere Schüsse in das Wohnzimmer. Glücklicherweise wurde niemand von den Anwesenden getroffen.

Waldbrunn, 6. August. Vom Zug erfasst. Ein Lehrling der Stuttgarter Brennstoffverlagerung durchfuhr bei Urtan die geschlossene Schranke, als eben der Jüngst Jäger vorantam. Der hintere Teil des Kesselschwagens wurde nach von der Maschine erfasst und schwer beschädigt.

Waldbrunn, 6. August. Zwischenfall. Zwischen Urtan und Hildesheim hat die hochgehende Eiseisen den Dampf gegen die Straße auf 20 Meter eingestiegen und etwa 30 Morgen Felder und Wälder überflutet.

Waldbrunn, 6. August. Autounfall. Bei einer Anfahrt überfuhr sich der Kraftwagen des Württ. Reichsbesitzer Oberg und Gustav Bösch. Georg B. kam mit Kopfverletzungen davon, der Bruder erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Durch ein Hagelwetter ist den Ortsgewächsen schwerer Schaden zugefügt worden. Die Felder im allgemeinen weniger gelitten.

## Aus Stadt und Land.

Regeld, den 7. August 1924

Die Eisenbahntarife. Der ständige Ausschuss des Reichs-Eisenbahnrats sprach in einer Entschließung aus, daß die gegenwärtige Tarifpolitik der Reichseisenbahn verfehlt ist. Im Interesse der Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sei der Eisenbahntarife ein sofortiger, jedoch vorläufiger Abbau der Tariflast, vor allem für Kohlen, erforderlich. Die Tarifpolitik der Eisenbahnen müsse zu erwarten. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden.

Geburtstag. Die zweiwöchentliche Einwohnerversammlung unserer Stadt, Frau Margarete Widmaier, die hochbetagte Mutter des Herrn Pfingstmeisters Widmaier hier, darf heute das 90. Geburtstag feiern. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten die ferneren Lebensjahre der Greisin.

Der Württ. Schwarzwaldberein wird sich am 30. und 31. August zur Sitzung seiner im Weltkrieg gefallenen





